

14.1.2009

**Postulat**

von Salvatore Di Concilio (SP)  
und Rebekka Wyler (SP)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob die Stadt Zürich – wie viele andere Schweizer Gemeinden – die Initiative „solidarit’eau suisse“ unterstützen kann. Die Initiative „solidarit’eau suisse“ ermöglicht es Schweizer Gemeinden und Wasserversorgungen, auf einfache Weise Trinkwasserprojekte in Entwicklungsländern zu unterstützen.

**Begründung**

In der ganzen Schweiz ist sauberes Wasser in genügender Menge vorhanden. Die Stadt Zürich kann für ihre Einwohner/innen jederzeit eine sichere Trinkwasserversorgung gewährleisten. Was für uns heute eine Selbstverständlichkeit ist, ist in anderen Ländern purer Luxus. Täglich sterben über 6'000 Kinder an heilbaren Krankheiten wie Durchfall, weil sie keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Die Erderwärmung und Bestrebungen, die Wasserversorgung zu privatisieren, werden die Trinkwassersituation weiter verschlimmern.

Die Vereinten Nationen haben sich im Jahr 2000 zum Ziel gesetzt, die Zahl der Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Die Initiative „solidarit’eau suisse“ ist eine Plattform von Schweizer Hilfswerken, des Aguasan-Netzwerks und des Departements für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Die von unabhängigen Fachpersonen geprüften Trinkwasserprojekte sind auf [www.solidariteausuisse.ch](http://www.solidariteausuisse.ch) zugänglich. Hat eine Gemeinde oder eine Wasserversorgung ein Projekt ausgewählt, vereinbart sie die finanzielle Unterstützung in Zusammenarbeit mit der zuständigen Hilfsorganisation. Möchte eine Gemeinde oder eine Wasserversorgung mit einem Entwicklungsland eine Partnerschaft eingehen, wird sie vom Netzwerk „solidarit’eau suisse“ unterstützt.

Jede Gemeinde, die mindestens einen Rappen pro Kubikmeter von ihr verbrauchten Trinkwassers für ein Projekt von „solidarit’eau suisse“ spendet, erhält das Label „solidarit’eau-suisse-Gemeinde“.

S. Di Concilio  
R. Wyler